

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lafontaine's Fabeln

La Fontaine, Jean

Berlin, [1876/77]

Zweite Fabel. Der Schäfer und das Meer

[urn:nbn:de:bsz:31-111105](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111105)



Zweite Fabel.

Der Schäfer und das Meer.

In Amphitrite's Näh' lebt, aller Sorgen bar,
 Von seiner Heerd' Ertrag ein Mann still und zufrieden;
 War auch gering, was ihm beschieden,
 War's sicher doch und ohn' Gefahr.
 Endlich verlockten ihn die Schätze, die ausladen
 Er stets am Ufer sah; er schlug die Heerde los,
 Vertraut' im Handel dann des Meeres unsichrem Schooß
 Sein Geld, und litt durch Schiffbruch Schaden.
 Nun muß' er wiederum die Schafe hüten gar,
 Doch nicht als Oberhirt wie ehemals, als die Schaar

Der eignen Lämmer er trieb zu des Meeres Gestaden;
 Er, der einst Corydon oder ein Tyrcis war,
 Ward Pierrot nun von Gottes Gnaden.
 Bald hatt' er wiederum ein Weniges an Bar
 Und legt's von Neuem an in Schafen.
 Einst, da der Winde Gunst das Landen in dem Hasen
 Den Schiffen schnellen Stroms und milden Hauchs erlaubt:
 „Geld wollt ihr! Ha, wenn ihr was zu ergattern glaubt,
 Ihr Nixen“ — rufft er — „müßt ihr's schon bei Andern suchen!
 Meins kriegt ihr nicht, drauf könnt ihr suchen!“

Dies ist kein Märchen, das man nur zum Spasß erfand;
 Durch die Erfahrung anerkannt,
 Lehrt es die Wahrheit klar und offen:
 Mehr gilt ein Pfennig in der Hand
 Als fünf, auf die man erst soll hoffen.
 Begnüge Jedermann mit seinem Stande sich.
 Locken mit Hoffnungen einst Meer und Ehrgeiz dich,
 Verstopf' dein Ohr mit Wall' und Berge;
 Auf Einen, der gewinnt, läßt's Tausende im Stich.
 Das Meer verspricht dir goldne Berge;
 Trau' ihm — es kommen Stürm' und Räuber sicherlich!





Der Schäfer und das Meer.

